

WAL

WILLSTÄTTER ALTERNATIVE LISTE



geschrieben am 5.7.2018

Begründung des Antrages der WAL auf Erhaltung des Krankenhauses Kehl Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2018 - TOP 2

Unsere Gemeinde Willstätt gehört historisch zum Hanauerland mit der großen Kreisstadt Kehl. Es handelt sich um eine historisch gewachsene Raumschaft mit ca 50 000 Einwohnern, an der Peripherie des Ortenaukreises gelegen.

In Kehl existiert ein gut funktionierendes Krankenhaus, das seit Jahrzehnten die ganze medizinische Breite anbietet. Durch verschiedene Maßnahmen im Zuge der Neustrukturierung des Ortenau-Klinikums wurde für die kommenden Jahre zwar die Orthopädie von Gengenbach nach Kehl verlegt, um ein weiteres Defizit zu vermeiden. Nach 2030 soll jedoch das Krankenhaus Kehl geschlossen werden.

Mit der Schließung von Krankenhäusern sollen Doppelstrukturen vermieden und Mittel eingespart werden. Die Verweildauer eines Patienten im Krankenhaus wird laut Geschäftsführer Christian Keller in den nächsten Jahren weiter abnehmen. Zu beobachten ist dies heute schon. Ältere Menschen werden unseres Erachtens nach Hause entlassen oder ins Pflegeheim verlegt, was eine große Belastung für die Angehörigen und das Pflegepersonal bedeutet. Grund für die Abnahme der Verweildauer ist, dass nicht die Verweildauer das Geld bringt, sondern die Anzahl der Patienten und der Operationen. Die Kosten werden somit verlagert entweder auf die Pflegekasse oder, was viel gravierender ist, auf die Familien. Dort gibt es die Für- und Nachsorge fast zum Nulltarif.

Im Grunde genommen sollten wir uns der Diskussion um Klinikschließungen verwehren, sondern von der Bundesregierung ein Gesundheitssystem einfordern, das eine patientenfreundliche und wohnortnahe Versorgung sicherstellt.

Das Argument, dass im Falle der Erhaltung kleiner Häuser die Kreisumlage z.B. um ca. eine Mio. EUR für Willstätt steigen werde, erachten wir für ein Druckmittel, das nicht belegbar ist. Die Frage stellt sich vielmehr, welche Kosten kommen auf die Kommunen mit einem Klinikneubau zu und wie kann die flächendeckende Daseinsvorsorge im flächengrößten Landkreis Baden-Württembergs gesichert werden. Nach dem Beschluss des Kreistags am 24. Juli sollen dazu Lösungen gefunden werden. Was der Öffentlichkeit fehlt, ist die perspektivische Darstellung der künftigen Versorgungsstruktur zum jetzigen Zeitpunkt und die Beantwortung der Frage, wie kann die Raumschaft Kehl für Notfälle gerüstet werden. Auch das wird Geld kosten, und gerade hier ist zu befürchten, dass Kosten auf die Kommunen zukommen werden. Deshalb wäre es ehrlicher gewesen, zuerst Lösungen für „Notfallzentren“ zu entwickeln und dann über die Schließung kleiner Krankenhäuser zu entscheiden.

Wir halten deshalb die Entscheidung über die Schließung des Klinikums Kehl zum jetzigen Zeitpunkt für falsch und stellen den Antrag auf Erhaltung des Kehler Krankenhauses. Keine Willstätter Gemeinderätin / kein Gemeinderat verschenkt sich etwas, wenn sie/er für die Erhaltung des Kehler Krankenhauses einsteht. Wir sind uns sicher, dass unsere Willstätter Bevölkerung eine solche Haltung positiv bewertet.